

Märkte diesen aller seiner Güter verlustig. Außer dem zwischen Kaiser Friedrich und König Matthias von Ungarn wüthenden Kriege wurde die Steiermark 1480 noch durch die Türken verwüstet, wobei die Kirchen zerstört und die Priester ermordet wurden. In diesem Jahre starb Christoph und wurde zu Gurk begraben. 23. Johann II. Serlinger, 1480, resignirte schon 1481 wegen der traurigen Zustände Steiermarks. 24. Matthias Scheidt (1481—1503), wurde von Papst Sixtus IV. unmittelbar ernannt und in Rom 1481 consecrirt, da der Papst das Recht der Besetzung des Bisthums, weil es durch Abzählung in Erlebigung gekommen war, sich zuschrieb, und weil überdies der erzbischöfliche Stuhl in Salzburg wegen des Streites zwischen Bernhard von Rohr und Johann von Gran in arger Verwirrung sich befand. Bischof Matthias bewirkte die Rückgabe der eingezogenen Güter des Bisthums, allerdings gegen die Verpflichtung, dem Kaiser jährlich 200 Ducaten zu zahlen. Am Kriege zwischen Kaiser Friedrich und König Matthias betheiligte der krieglustige Bischof sich selbst unmittelbar, gerieth aber wiederholt in die Gefangenschaft der Ungarn und ward nur durch ein großes Lösegeld von Seiten des Stiftes Scedau befreit. Bei Kaiser Friedrich und dessen Nachfolger Max I. stand Matthias in größtem Ansehen, so daß er von diesen manche Privilegien für das Bisthum und viele Auszeichnungen für seine Person erhielt, z. B. 1486 die Befreiung vom Provinzialgerichte und das Recht, 43 Personen die Ritterwürde zu erteilen und ebensoviele zu Notaren zu ernennen. Im J. 1488 wurde er vom Kaiser nach Italien in wichtigen Geschäften gesandt; hierbei wurde er wieder mit großen Vorrechten, wie Lehen zu erneuern, Adel zu verleihen u. dgl., ausgestattet. Kaiser Max I. bestätigte 28. October 1489 und 24. Juli 1494 alle Rechte und Privilegien des Bisthums unter großen Lobeserhebungen über Matthias. Leider gerieth Matthias 1498 in langen Streit mit dem Stifte Scedau wegen der großen Jurisdictionenrechte des Propstes, der eremten Stellung des Stiftes u. s. w.; er verlor den Prozeß in Rom und resignirte 1503 auf das Bisthum. In seiner Leidenschaftlichkeit ging der sonst so tüchtige Bischof so weit, den Propst zu excommuniciren, dem Stifte Rechte zu entziehen, ja gegen die Rota Romana, vor der er sachfällig geworden, mit Schmähungen vorzugehen und der gegen ihn ergangenen Sentenz thatsächlich nicht zu gehorchen, so daß er wiederholt excommunicirt wurde (1509, 1510). Er starb nach Empfang der heiligen Sacramente, aber ohne canonisch vom Banne gelöst worden zu sein, am 15. Februar 1512. 25. Christoph II. von Zach (1503—1508) war nur Coadjutor im Bisthum und starb 1508 in Gurk. 26. Christoph III. von Rauber, wurde 20. April 1509 von Papst Julius II. zum Coadjutor von Scedau ernannt; er war seit 1488 Bischof von Raibach und seit 1508 auch Commendatar-Abt von Abmont. Bi-

schof Rauber wurde wegen seiner Geschäftsgewandtheit von den Kaisern Max I. und Ferdinand I. häufig zu politischen Missionen verwendet, war auch eine Zeit lang Statthalter von Innerösterreich. Er starb 18. Oct. 1536 in Wien. 27. Georg III. von Teyffingen (1536 bis 1541), ein gelehrter Mann, Doctor beider Rechte. 28. Christoph IV. Freiherr von Lamberg (1542—1546), Dompropst zu Salzburg, resignirte 1546 und ging nach Salzburg zurück; dort starb er 1579. 29. Johann III. von Valentheim (1546—1550) betheiligte sich 1549 bei dem Provinzialconcil in Salzburg. 30. Petrus Peticus, Licentiat des canonischen Rechts, consecrirt 1550, wohnte 1569 dem großen Provinzialconcil zu Salzburg bei. Unter ihm machte der Protestantismus reißenden Fortschritt in Steiermark; er starb 8. Mai 1572. 31. Georg IV. Agricola (1572—1584), ehemals Archidiacon zu Friesach, wurde 1570 Bischof von Lavant und behielt sein Bisthum auch als Bischof von Scedau bei. Er war von Eifer für die katholische Religion erfüllt, besaß großen Einfluß bei Erzherzog Karl II., dessen geheimer Rath und Vicesatthalter zu Grag er war, und betheiligte sich auch an der unter Karl begonnenen Katholisirung Steiermarks lebhaft, doch ohne größern Erfolg. 32. Sigmund von Arzt, Domherr und Official zu Salzburg, starb, noch bevor er confirmirt war, 1584 in Salzburg. 33. Martin Brenner (1585—1616), einer der hervorragendsten Bischöfe Scedau's, war geboren 1548 zu Dietenheim a. d. Iller in Schwaben. Er studirte in Ulm, Dillingen, Padua, Siena und Ingolstadt, nachdem er mittlerweile Erzieher des Grafen Wolfgang von Montfort und dreier Grafen Zuger geworden war. Im J. 1578 belleidete er in Ingolstadt das Amt eines Vicerectors der Universität; hierauf reiste er wieder nach Italien, wurde 1581 in Pavia Doctor der Theologie und ward bald darauf mit dem Erzbischof von Salzburg bekannt, der ihn in seiner Diocese verwendete. Am 5. Mai 1585 wurde er zum Bischof von Scedau consecrirt. In seiner Diocese wirkte Brenner zunächst für Herstellung der Disciplin durch Decrete und Visitationen. Er setzte die verheirateten Priester ab, stellte berufstreue Seelsorger an und schaffte die Communion unter beiden Gestalten ab. Eine besonders hervorragende Thätigkeit entfaltete Brenner als Mitglied der Reformationcommissionen für Steiermark und Kärnten, welche von Erzherzog Ferdinand hauptsächlich aus weltlichen Beamten zusammengesetzt und von bewaffneter Macht begleitet waren. Brenner hatte hierbei die Aufgabe, mehr durch Belehrung auf die Menge zu wirken; er war auch unermüdet im Predigen, und gewiß sind durch seine gründlichen und beredten Predigten Viele aufrichtig zur katholischen Kirche zurückgekehrt. Auf diese Weise reiste Brenner vom 15. Dec. 1599 bis 25. Nov. 1600 bald in Unter- bald in Obersteier, wie auch in Kärnten mit den genannten Commissionen; wegen seiner Verdienste um